

**Vorstellung Studie ATLAS DENTAL der GFDI mbH am 23. Januar 2019 in Bonn durch Dr. oec. Bernd Rebmann (HSG), REBMANN RESEARCH**  
(Veröffentlichung der Studie am 12. März 2019)

Der europäische Dentalmarkt lässt Digitalisierung Wirklichkeit werden, das Thema wird „greifbar“ und in der gesamten Wertschöpfungskette „erlebbar“. In kaum einer anderen Branche dürften digitalbasierte Geräte und Prozesse den Workflow schon derart verändern. Disruptive Techniken wie die digitale Abformung mittels Intraoralscanner oder das 3-D-Printing bergen große Einsparpotenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette und sorgen gleichzeitig für Vorteile für den Patienten. Schließlich erfordert der digitale Workflow immer weniger Sitzungen in der Praxis. In Zukunft findet die Diagnostik möglicherweise bereits Zuhause beim Patienten statt und Fernbehandlung ist keine Utopie mehr. Per 3-D-Druck gefertigte Dentalprodukte oder Videosprechstunden sind wohl erst der Anfang.

Die Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Dentallabor wird zum Teil ortsunabhängiger und der digitale Workflow ermöglicht das Einbinden von Fertigungszentren der Industrie oder von Großlaboren wo immer es wirtschaftlich sinnvoll erscheint.

Hersteller und Handel von Dentalprodukten stellen sich auf die Konkurrenz fachfremder, global aktiver Digitalriesen ein, indem sie sich als Lösungsanbieter mit ganzheitlichem Produkt- und Serviceprogramm positionieren. Digitale Services erfordern branchenspezifisches Spezialwissen und verschaffen den Unternehmen, die in der Branche „daheim“ sind, einen Wettbewerbsvorteil. Für die Entscheider in der Dentalindustrie- und dem Dentalhandel ist es deshalb essenziell, sich nicht nur mit den eigenen Daten, sondern auch über den Tellerrand hinaus mit sich wandelnden Marktanforderungen und Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen.

Die 2019er Studie „ATLAS DENTAL“ setzt das Projekt „Fahrplan Dental“ aus dem Jahr 2013 fort und adressiert neben den Dentalherstellern und -händlern auch die Zahnärzte in den Praxen sowie die Zahntechniker in den Zahn- und Dentallaboren. Ziel der Studie ist es, durch eine umfassende Daten- und Literaturrecherche,

- Strukturen und relevante Marktdaten in Europa und ausgewählten Ländern zu analysieren,
- zu zeigen, welche Herausforderungen – demografisch, technologisch, markttechnisch, regulatorisch usw. – es für die Marktteilnehmer zu meistern gilt
- und schließlich aus den gewonnenen Erkenntnissen Entwicklungstrends und Szenarien zu entwickeln.

Datenrecherche und Datenmanagement spielen auch im Zusammenhang mit Digitalisierungsstrategien eine immer größere Rolle. Gerade Systeme der künstlichen Intelligenz, wie sie heute in der Zahnmedizin (z. B. in der Befundung) bereits zum Einsatz kommen, „leben“ von guten Daten. Auch im ATLAS DENTAL finden sich deshalb viele anschaulich aufbereitete Daten in Form von „Länderstrukturprofilen“. Diese sollen helfen, potenzielle Chancen oder Risiken in einem Land – auch im Vergleich zu anderen Ländern – schnell erfassbar zu machen. Spanien zeichnet sich etwa aus durch

- eine geringe Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen (Nachfrageindikator)
- eine hohe Rate an Nachwuchszahnärzten (Angebotsindikator Zahnärzte/Praxen)
- durchschnittliche Kennzahlen im Bereich Dentallabore
- eine sehr große Händlerdichte
- eine Versorgungskonzentration in Ballungsräumen, einen leicht überdurchschnittlichen Digitalisierungsgrad, eine leicht unterdurchschnittliche Innovationsfähigkeit (Infrastrukturindikatoren)

„Länderinfokarten“ in Ampelfarben eignen sich sehr gut, um bei der in Europa vorherrschenden Komplexität an Informationen den Durchblick zu bewahren. So zeigt der ATLAS DENTAL z. B. bei der Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen ein Nord-Süd-Gefälle in Europa.

Bei der Landkarte zu den Zahnmedizinabsolventen offenbart sich, dass dort wo die Demographie in Zukunft vermeintlich am meisten zuschlägt, nämlich im Herzen Europas, der Anteil der neu hinzukommenden Zahnärzte doch tendenziell durchschnittlich bis unterdurchschnittlich ist, während Spanien und einige östliche Länder „grün“ herausragen.

Da der angehende Zahnarzt in Europa aber digital sehr affin sein wird und zudem eher ortsunabhängig, dürfen wir alle hoffen, dass sich die Nachwuchszahnärzte gleichmäßig über Europa verteilen.

Presse und Marktteilnehmer dürfen sich freuen auf eine interessante grafische Aufbereitung einer großen Datenvielfalt sowie eine Fülle von Fakten, Informationen und Trenderaussagen zum aktuellen dentalen Marktgeschehen. Die GFDI mbH wird die Studie am 12. März 2019 pünktlich mit dem Beginn der IDS kostenfrei zur Verfügung stellen.